

H+R Architekten AG
Sonneggweg 11
3110 Münsingen

T 031 720 43 43
info@hr-architekten.ch
hr-architekten.ch

OBJEKTNUMMER
5043

Schulraumplanung, Machbarkeitsstudie Grindelwald
VORABZUG SCHLUSSBERICHT

BAUHERRSCHAFT
Einwohnergemeinde
Grindelwald

DATUM
05.01.2026

VERFASSENDE
Adrian Leuenberger
Mart Maurer
Noé Emmenegger
Lisa Holzner





Schulraumplanung Grindelwald

VORABZUG SCHLUSSBERICHT

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	
1.1 Schulraumplanung 2024+	3
1.2 Auftrag Machbarkeit / Projektstudie	4
1.3 Vorgehen	4/5
1.4 Baurechtliche Abklärungen / Situation	6/7
2. Schulraumplanung mit dem PLUS	
2.1 Workshop 1	8/9/10
2.2 Workshop 2	11/12/13/14/15
2.3 Workshop 3	16/17/18/19/20/21 22/23/24
3. Fazit aus den Workshops	25
4. Massnahmen	
4.1 Standort Graben: Schulhaus Bestand	
4.1.1 Nutzungsverteilung: Typ A	26
4.1.2 Nutzungsverteilung: Typ B	27
4.2 Standort Graben: Schulhaus Neubau	
4.2.1 Nutzungsverteilung: Baukörper gross	28
4.2.2 Nutzungsverteilung: Baukörper mittel	29
4.2.3 Nutzungsverteilung: Baukörper klein	30
4.3 Standort Graben: Alte Turnhalle Bestand	
4.3.1 Abklärungen Statik	31
4.3.2 Nutzungsverteilung	32
4.4 Standort Endweg: Schulhaus Bestand	
4.4.1 Nutzungsverteilung	33
4.5 Standort Endweg: Schulhaus Neubau	
4.5.1 Nutzungsverteilung: Baukörper gross	34
4.5.2 Nutzungsverteilung: Baukörper mittel	35
4.6 Kostenvergleich der Varianten	36
5. Ergänzende Unterlagen (PDF)	



1. Ausgangslage

1.1 Schulraumplanung 2024+

Die Gemeinde Grindelwald, eingeteilt in sieben Bergschaften, ist historisch als Streusiedlung gewachsen. Diese Siedlungsform prägt bis heute die Landschaft des Tals und widerspiegelt sich im weitgehend dezentral organisierten Schulwesen. Anders als in vielen anderen Gemeinden des Kantons Bern resultiert die Schulraumproblematik nicht aus einem generellen Anstieg der Schülerzahlen. Seit Jahren bewegt sich die Gesamtzahl stabil zwischen 280 und 300, wobei einzelne Jahrgänge deutliche Grössenschwankungen aufweisen. Der Anspruch, alle Kinder wohnortsnah und unter vergleichbaren Bedingungen zu unterrichten, wird durch die weiträumige und ungleich verteilte Wohnlage zunehmend schwieriger zu erfüllen. Diese Situation wiederholt sich von Jahr zu Jahr und stellt hohe Anforderungen an die Organisation des Unterrichts. Zusätzlich führt das wachsende Verkehrsaufkommen im und um das Dorfzentrum zu immer komplexeren Fragen hinsichtlich Sicherheit, Zumutbarkeit und einer wirtschaftlich sinnvollen Organisation der Schulwege.

Mit der 2022 erarbeiteten Schulraumstrategie hat der Gemeinderat die Weichen für eine umfassende Neuausrichtung gestellt. Im Zentrum steht die Prüfung einer Zentralisierung des Schulbetriebs auf einen oder zwei Standorte. Beide Szenarien sind gleichwertig zu behandeln. Es gilt aufzuzeigen, welche Lösungen sich daraus entwickeln lassen und welches Szenario letztlich den grösseren Mehrwert bietet.

Die Zentrumsschulanlage Graben wurde vor rund zehn Jahren renoviert und erweitert. Dabei wurden ein Kindergarten, eine Schulküche sowie Räumlichkeiten für die Tagesschule integriert. Der Neubau einer Doppelturnhalle auf dem gleichen Areal beginnt im Jahr 2025. Im Schulhaus Graben fehlen jedoch weiterhin die räumlichen Voraussetzungen für den Lehrplan 21.

Noch deutlicher zeigt sich der Handlungsbedarf beim Schulhaus Endweg, das sich in einem schlechten Zustand befindet. Die Bausubstanz ist in vielerlei Hinsicht veraltet und genügt den heutigen energetischen wie auch räumlichen Anforderungen nicht. Die Raumstrukturen orientieren sich an Schulformen des frühen 20. Jahrhunderts. Klassenzimmer sind zu klein, Gruppen- und Spezialräume fehlen, sodass ein zeitgemässer Unterricht nur erschwert möglich ist.

Die Bauherrschaft wünscht zudem, das Konzept der Lernlandschaft zu prüfen, um die Möglichkeit eines Neubaus als Chance für eine zukunftsorientierte Schulorganisation zu nutzen.

Zur Unterstützung wurde eine Projektgruppe eingesetzt, bestehend aus Vertretungen der Schule, der Bauverwaltung und externer Fachberatung. Ziel ist es, eine Übersicht über die bestehenden Schulstandorte, ihre baulichen Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie sollen mittel- bis langfristig realisierbare Varianten erarbeitet und bewertet werden.

Der Einbezug der Bevölkerung ist dabei ein zentraler Bestandteil des Prozesses, da die zu erwartenden Investitionen für die Gemeinde langfristig bedeutend sind und durch die Stimmberechtigten mitgetragen werden müssen.



1.2 Auftrag Machbarkeit / Projektstudie

Die Grundlage für die Bearbeitung «Schulraumplanung Grindelwald» bilden folgende Unterlagen/Besprechungen:

- Bestimmungen zur Ausschreibung vom 17.02.2023
- Projektperimeter Standort 1 und Standort 2 vom 17.02.2023
- Abschlussbericht Schulraumstrategie (SRS21) – Eine Planungsgrundlage für künftigen Schulraum vom August 2022
- Empfehlungen für Schulhausanlagen Kanton Zürich – aktualisierte Ausgabe Februar 2022 (Wo nicht spezifisch definiert, gelten im Minimum die Empfehlungen für Schulraum vom Kanton Zürich)
- Raumbedarf der Schule Grindelwald vom 16.02.2023
- Kantonale Vorgaben Grundlage = Broschüre «Schulraum gestalten»
- Startsitzen Machbarkeitsstudie SH Graben und Endweg vom 28.08.2023
- LIDAR Aufnahmen Terrainaufnahmen Graben und Endweg vom 30.08.2023
- Geologisches Gutachten SH Graben CDS Ingenieure vom 27.07.2005
- Beratungsbericht GEAK Plus Schulhaus Endweg vom 11.12.2017

Folgende Bausteine haben sich ergeben:

- Baustein 1
 - Gesetzliche Vorgaben
 - Grundlegende Prüfung vorliegender Raumbedarf der Schule Grindelwald
 - Flächen und Volumenbedarf
 - Lernlandschaft (Bauherrenwunsch)
- Baustein 2
 - Schulhaus Graben / Umgang mit Bestand – Variantenstudien Nutzungsverteilung
 - Variantenstudien zu Neubauten Standort Graben; Standort Endweg
 - Studie Umgang alte Turnhalle; Nutzungsmöglichkeiten
- Baustein 3
 - Studie Umgang bestehendes Schulhaus Endweg
 - Abklärung Aussenraum- und Flächenbedarf für jede Variante
 - Prüfung der Standortkonzepte: 1 Standort vs. 2 Standorte, inkl. Grobkostenschätzung

1.3 Vorgehen

Für die Vorbereitung wurden folgende Schritte durchgeführt:

- Zusammentragen aller notwendigen Grundlagen
 - Planunterlagen der Bestandsbauten
 - Baurechtliche Grundlagen
- Begehung der verschiedenen Schulstandorte
 - Schulhaus Graben
 - Schulhaus Endweg
 - Alte Turnhalle Graben
- Austausch mit Schulleitung und Liegenschaftsverwaltung



Auf Basis des Grundlagenstudiums wurde durch H+R Architekten Workshops vorbereitet, um die «Schulraumplanung Grindelwald» interdisziplinär und breit abgestützt zu bearbeiten. An den Workshops wurden folgende Vertretungen eingeladen:

- Verwaltung der Gemeinde Grindelwald
- Politische Organe der Gemeinde Grindelwald
- Vertretungen aus dem Bereich Bildung
 - Schulleitung
 - Zyklusvertretungen
 - Vertretungen Fachunterricht und Spezialunterricht
 - Vertretungen Tagesschule
- Bildungskommission

Die Themen der Workshops wurden stufengerecht zugeteilt und auf die gemeinsam definierten Bausteine abgestützt.

Workshop 1

- Erkenntnisse Baustruktur
- Lernlandschaften: Beispiele, Möglichkeiten, Flächenbedarf und Konzept
- Abklären der Bedürfnisse (Ausgangslage und Diskussion Schülerprognose, Anzahl Klassen und Unterrichtsform)
- Konsolidierung Raumprogramm / Prüfung und Optimierung des angegebenen Raumbedarfs
- Differenz / Mehrvolumen bei 2 Standorten

Workshop 2

- Nutzungsverteilung auf Basis des erarbeiteten Raumprogrammes
 - Varianten für 1 Standort: Graben
 - Varianten für 2 Standorte: Graben und Endweg
- Diskussion um Bibliothek und Aula, Einbezug bestehender alter Turnhalle Graben

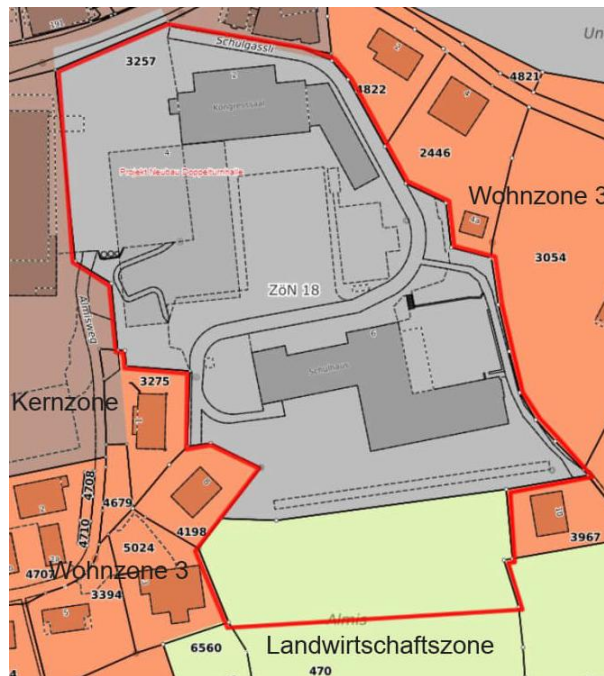
Workshop 3

- Vorstellung der Varianten an Gemeinderat und Bildungskommission
 - Varianten mit 1 Standort und 2 Standorten
 - Unterschiede mit den Vor- und Nachteilen erarbeiten
 - Grobkosten und Landbedarf der Varianten
 - Varianten bewerten durch das Plenum

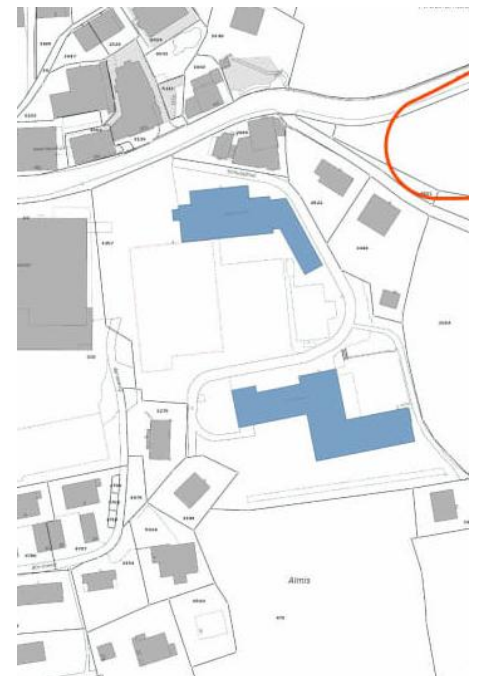


1.4 Baurechtliche Abklärungen / Situation

Die zu betrachtenden Parzellen des Schulraums Grindelwald (SH Graben und SH Endweg) sind beide als Zone für öffentliche Nutzungen (ZÖN) definiert. Die Projektperimeter (rot umrahmt) gehen jeweils über die Zone für öffentliche Nutzung hinaus und müssten in einem allfälligen nächsten Schritt eingezont bzw. umgezont werden.



Ausschnitt Zonenplan SH Graben



Ausschnitt Denkmalpflege SH Graben

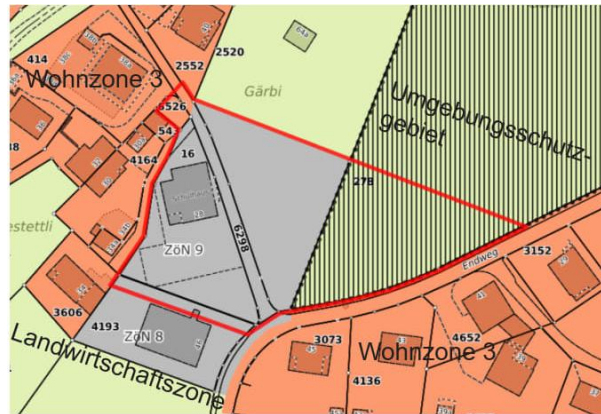
Schulanlage Graben:

Gemeinde:	Grindelwald
Parzelle:	3257
Bauzone:	ZÖN 18 / Schulanlage Graben
Denkmalpflege:	erhaltenswert
ISOS:	Kein Eintrag

Baureglement ZÖN 18

Grosser Grenzabstand:	3m
Kleiner Grenzabstand:	3m
Strassenabstand:	3.6m
Gebäudelänge (GL):	80m
Fassadenhöhe (FH):	14.5m

Anforderungen



Auszchnitt Zonenplan SH Endweg



Auszchnitt Denkmalpflege SH Endweg

Schulhaus Endweg:

Gemeinde:	Grindelwald
Parzelle/n:	16, 6298, 2520
Bauzone:	ZöN 9 / Schulanlage Endweg
Denkmalpflege:	Kein Eintrag
ISOS:	Kein Eintrag

Baureglement ZöN 9

Grosser Grenzabstand:
Kleiner Grenzabstand:
Strassenabstand:
Gebäudelänge (GL):
Fassadenhöhe (FH):

Anforderungen

8m
4m
5.0m (Endweg), 3.6m (Truffersbrunnengässli)
17m
13.5m

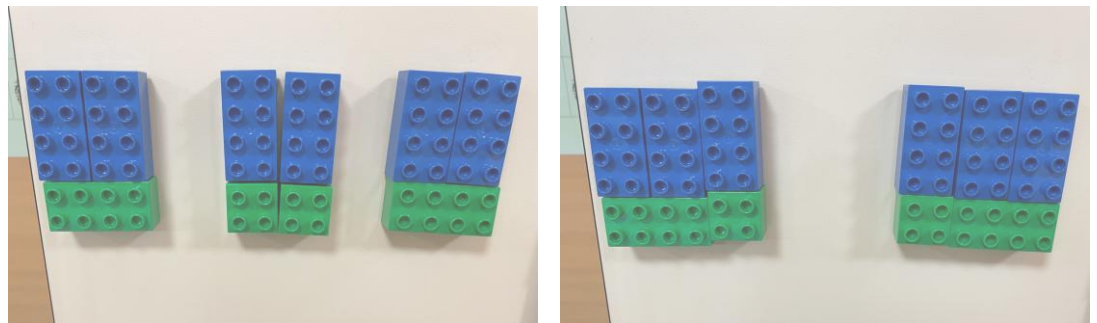


2. «Schulraumplanung mit dem PLUS»

2.1 Workshop 1 (15.11.2023)

Zu Beginn des ersten Workshops wurde die Thematik der Lernlandschaften diskutiert. Es wurden Beispiele von Lernlandschaften präsentiert und die dafür benötigten Flächen aufgezeigt. Anschliessend wurde die im Raumprogramm für Grindelwald vorgesehene Fläche zum Vergleich herangezogen. Den Teilnehmenden fällt dabei auf, dass im Raumprogramm ein sehr grosser Anteil für Lernlandschaften eingeplant ist. Gemeinsam wird nun überprüft, wie viel Fläche tatsächlich erforderlich ist. Noch bestehen keine klaren Vorstellungen, wie die Lernlandschaften in der Oberstufe zukünftig aussehen sollen. Vom Raumbedarf her zeigt sich, mittels kleiner Bausteine visualisiert, dass zusätzlich zum Klassenzimmer (Office/Arbeitsbereich für die Schülerinnen und Schüler) ein zusätzlicher Raum notwendig ist. Dieser Raum könnte ein grosser Inputraum für zwei Klassen sein oder aber zwei kleine Gruppenräume beinhalten. Die Begrifflichkeiten und Nutzungsformen der Räume sind noch nicht fix. Was genau in welchen Räumen stattfinden wird, wird sich zeigen, wenn die Lernlandschaften aufgebaut werden.

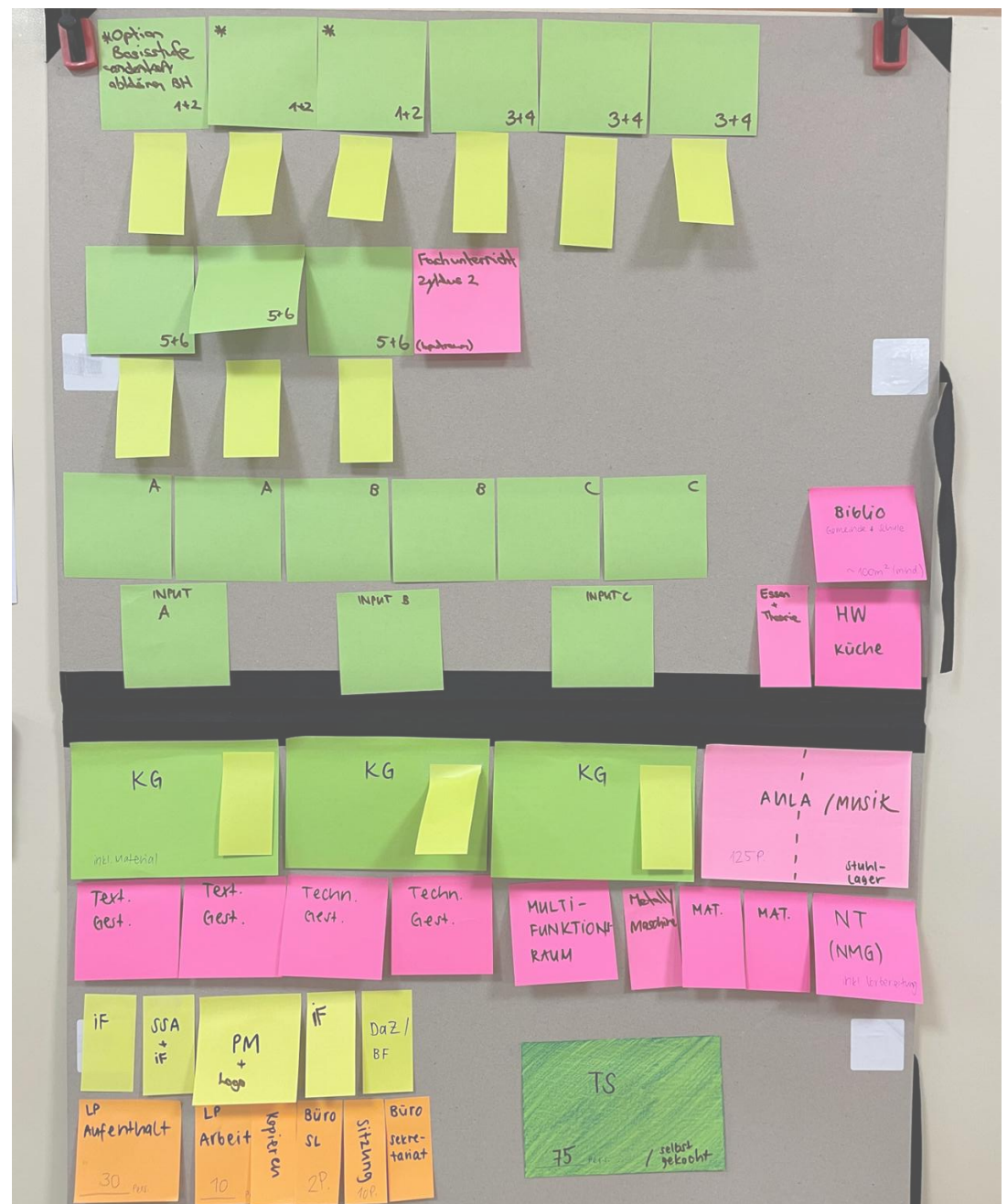
Auch ist man sich noch nicht einig, ob es 2 Lernlandschaften (LLS) à 3 Klassen gibt oder 3 LLS à 2 Klassen.



Blau = Klassenzimmer, Grün=Input-/Gruppenraum

Es wird bemerkt, dass es Flexibilität braucht, um die schwankenden Schülerzahlen und Klassengrössen aufzufangen. Ob dies in einem Dreier- oder Zweierzug besser gelingt, gilt es noch final anzuschauen und zu definieren. Als Konzeptidee und Vorhaben wird mit 3 LLS (jeweils als Zweierzug) weitergearbeitet.

Im Folgenden wird das Raumprogramm für 1 Standort konsolidiert. Es wird schrittweise durchgegangen, mit den Teilnehmenden besprochen und die Fläche der Räumlichkeiten werden visualisiert:



Workshop 1 / Definiertes Raumprogramm

Grün 1:	Unterricht / Gruppenräume
Pink:	Fachräume
Gelb:	Spezialunterricht
Orange:	Räume für das Kollegium
Grün 2:	Kindergarten
Grün Dunkel:	Tagesschule

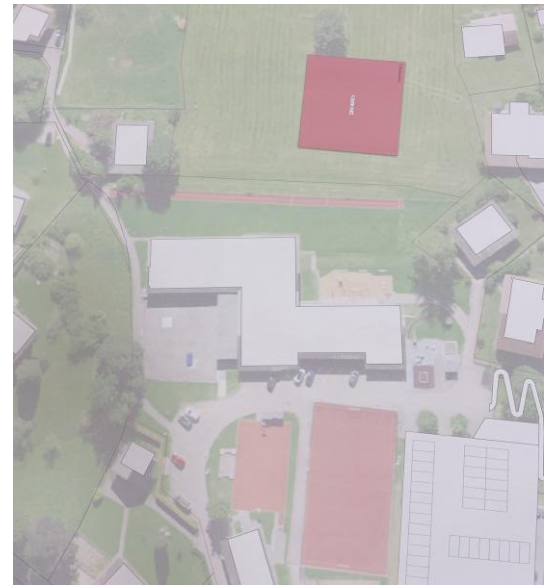


Als nächster Schritt wurde nun die Standortsituation gemeinsam diskutiert. Auf den Boden werden Situationspläne gelegt und mit Karton werden die Standortmöglichkeiten entsprechend der notwendigen Schulhausgrösse(n) visualisiert. So wird für die Teilnehmenden spürbar, wie sich ein Standort anfühlt, wenn alles beieinander ist oder aber, wie es um zwei Standorte steht, mit der räumlichen Trennung. Bei zwei Standorten gilt es auch zu schauen, was es dann wo wirklich an Räumlichkeiten braucht: doppelt bauen von LP-Bereichen etc.

Variante 1: 1 Standort Graben

Rotes Quadrat symbolisiert den Ergänzungsbau, der 3 Stockwerke hätte.

Es gefällt, dass ein Standort eine bessere Organisation ermöglichen würde.



Variante 2: 2 Standorte Graben + Endweg

Bei zwei Standorten wird der Ergänzungsbau im Graben kleiner, die Platzierung im Endweg gilt es anzuschauen.

Die Nutzung der alten Turnhalle kommt noch zur Sprache. Da wird vermutlich nichts Neues Einzug finden, irgendwann muss auch der Saal oben saniert werden. Es wird eine grobe Kostenfolge der Standortvarianten aufgezeigt. Eine Realisierung mit zwei Standorten kommt auf Grund der Doppelnutzungen wie z.B. Fach- und Spezialunterricht, Lehrerbereich usw. teurer, als wenn alles zentralisiert an einem Standort stattfindet. Es wird darauf hingewiesen, dass beide Varianten weitergedacht werden müssen, da nicht entschieden werden kann, nur einen Standort weiter zu verfolgen. Der Entscheid muss vom Gemeinderat getragen werden.

Es war ein aufschlussreicher erster Workshop.

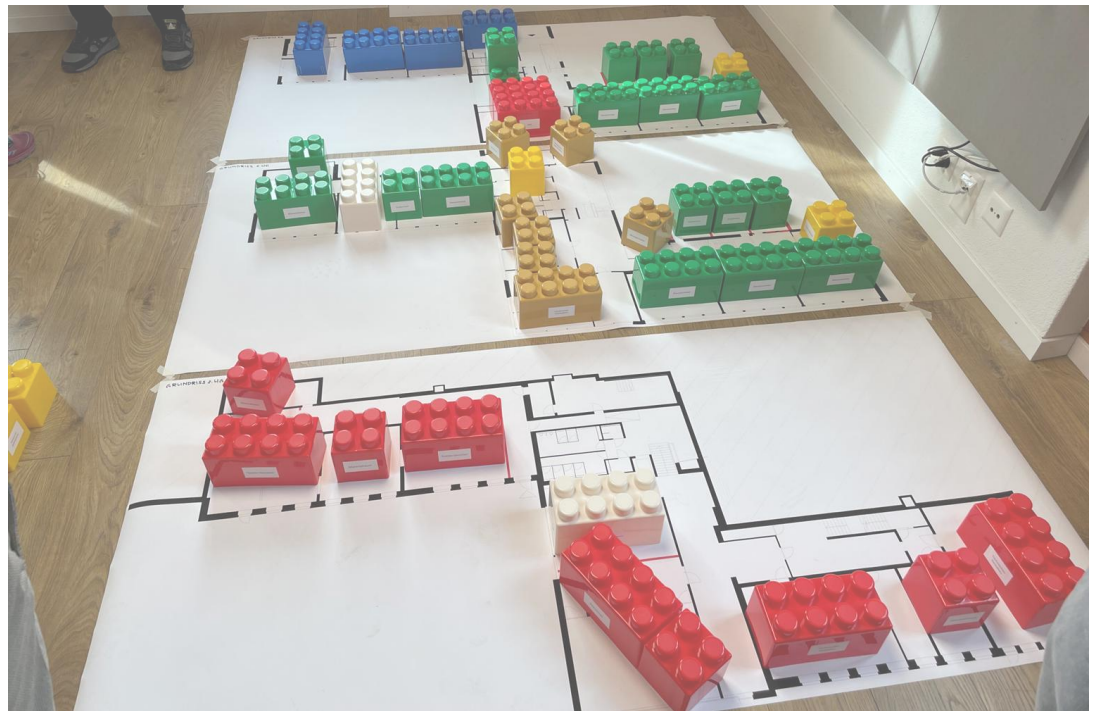
Die Teilnehmenden haben sich mit Lernlandschaften auseinandergesetzt und das Raumprogramm wurde für einen Standort konsolidiert. Anpassungen für zwei Standorte können davon abgeleitet werden. Die Standortfrage wurde nicht geklärt, aber diskutiert. Das Team H+R Architekten arbeitet basierend auf den Erkenntnissen dieses ersten Workshops beide Varianten weiter aus.



2.2 Workshop 2 (21.02.2024)

Der zweite Workshop startet direkt mit der Nutzungsverteilung. Auf dem Boden sind Grundrisspläne der Schulhäuser ausgebreitet. Pro Raum wurde ein Baustein vorbereitet, entsprechend den Farben des Raumprogramms. Auf den Grundrissen vom Bestandesbau SH Graben können somit die Räumlichkeiten verteilt werden. Diese Visualisierung unterstützt das Verständnis. **Eine erste Variante von H+R Architekten wird aufgezeigt und diskutiert:**

Variante 01: 1 Standort, Gesamtnutzung am Standort Graben.



Klassenzimmer (KlaZi) der 1.-6. Klasse finden im Bestand Platz. Die Anbauvariante „Rucksack“ am Bestand bietet den KlaZi nahe gelegene Gruppenräume (GR). Nutzungsverteilung im **Bestand SH Graben** (vgl. Foto):

- Im EG finden Platz: die TS, der Singsaal plus 4 KlaZi und 4 GR. Auch bleibt Platz für ein Zimmer Spezialunterricht (SPU).
- Im 1. UG: 5 KlaZi und 5 GR, 1 Inputraum, 2 Räume für SPU und der Bereich für die Lehrpersonen.
- Im 2. UG – Fachunterricht: TTG sowie Bibliothek (oder Hauswirtschaft).

Für die restlichen Räumlichkeiten – also für diejenigen, die nicht Platz haben - sieht diese Variante *einen ergänzenden, dreistöckigen Neubau* vor. Der Neubau bietet Platz für folgendes:

- Klassen des Zyklus 3: je Klasse eine Lernlandschaft (=Arbeitsplätze der Schülerinnen und Schüler; Grösse 1,5 KlaZi), je ein Klassenzimmer (=Inputraum) und je ein GR. Die Lernlandschaften sind über zwei Stockwerke verteilt.
- 1 NT-Raum plus Material
- Hauswirtschaft (oder Bibliothek)
- Psychomotorik/Logo-Zimmer plus 1 Raum für SPU
- Aula
- 3 Kindergärten



Die Diskussion zur Variante 1 wird eröffnet:

Im Neubau müssen der Kindergarten und die Oberstufe räumlich getrennt sein – bauliche Trennung oder zwei Eingänge andenken. Die Psychomotorik soll im selben Stockwerk wie der KG sein (für eine sinnvolle Verteilung). Schön an dieser Variante ist, dass Zyklus 3 in einem Gebäude Platz findet, sowie die 1.-6. Klasse auch als Einheit in einem Schulhaus. Letztere können alles im gleichen SH vorfinden, Zyklus 3 kann gut Gebäude wechseln. Und der KG hat andere Bedürfnisse.

Diskussion um Bibliothek, die auch von der Gemeinde genutzt wird.



Die Bibliothek im 2. UG ist unschön, bräuchte einen Zugang von aussen, da sie auch von der Gemeinde genutzt wird. Idee: Bibliothek und Hauswirtschaft (HW) tauschen. HW wie bestehend, wäre dann allerdings kleiner als geplant (nach Raumprogramm). Da die Bibliothek eher für Zyklus 1+2 ausgelegt ist, wäre sie im Bestandesbau passender. Zum Thema Bibliothek besteht noch keine Einigkeit. >>> **Bibliothek noch offen/ungelöst**

Diskussion um Aula: Grosse Aula neu bauen oder bestehenden Kongressaal für grössere Anlässe nutzen?

Die Idee ist ein Saal, der beispielsweise für Elternabende (3 Klassen) genutzt werden kann. Die Aula könnte auch vom Zyklus 3 genutzt werden, z. B. für Diskussionen in der Kleingruppe, für Rückzugsmöglichkeiten, und wäre daher nahe den Lernlandschaften im Neubau ideal.

Randdiskussion um die Einrichtung und Anordnung der Räumlichkeiten der Lernlandschaften findet statt. Dies gilt es im Team (Schule) genauer zu konzipieren.

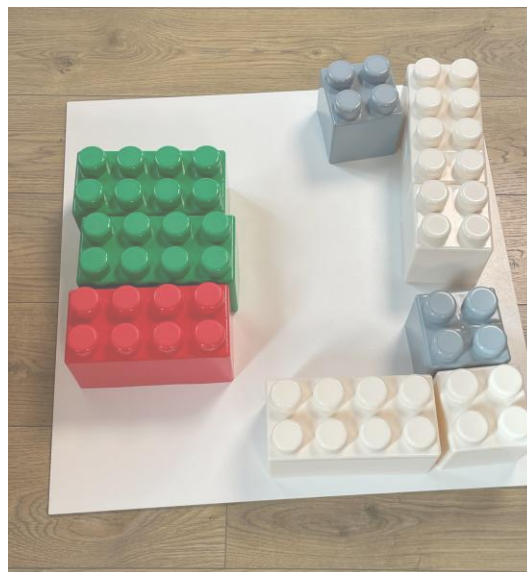
H+R Architekten bemerken, dass eine Aula auch mehrfach genutzt werden könnte, z. B. Öffnung für Gruppenarbeiten oder bei Bedarf für Mittagstisch.

Am Ende der Diskussion wird klar, dass der Bau einer grossen Aula Luxus ist, wenn der Raum nur ein paarmal für grosse Anlässe gebraucht wird. >>> **Aula noch offen/ungelöst**



Finden sich andere Möglichkeiten für eine grössere Räumlichkeit, wenn die Aula so nicht realisiert würde?

Die Idee kommt auf, die Inputräume (KlaZi/grün) des Zyklus 3 und einen Musikraum so anzuordnen, dass ein grösserer Raum möglich wäre. Flexible Trennwände sind denkbar, so dass aus drei Räumen in KlaZi-Grösse auch ein grosser Raum entstehen könnte (vgl. Foto)



Erläuterung Lernlandschaft (LLS):

weiss = Arbeitsplätze der Lernenden, grün = Inputraum/KlaZi. Den Inputraum gälte es flexibel und schlicht zu möblieren.

Das Foto zeigt ein Stockwerk im Neubau mit zwei Klassen des Zyklus 3 und einem Musikzimmer (rot). Die drei markierten Räumlichkeiten liessen sich trennen oder aber zu einem grossen Raum umnutzen. Hauptnutzung wären Inputräume für die Klassen und Musikzimmer, alle anderen Nutzungsformen sind Optionen. Für Elternabende könnte auch die alte Turnhalle (TH) genutzt werden. Da wären keine grösseren Eingriffe notwendig.

Die drei Stockwerke des Neubaus könnten so organisiert werden:

Stockwerk A: 2 Klassen mit LLS plus 1 Musikzimmer

Stockwerk B: 1 Klasse mit LLS, 1 Raum NT, 1 Bibliothek (oder HW)

Stockwerk C: 3 KG, 1 PM/Logo, 1 SPU

Fazit zur Variante 1:

- Bibliothek ist noch offen/in Diskussion.
- Die grosse Aula wird nicht vorgesehen. Stattdessen wurde eine Möglichkeit mit Option für einen grossen Raum gefunden.
- Der Rucksack (> Siehe S.25 ff.) ist ein Plus. Dessen möglichst schnelle Umsetzung wäre vorteilhaft und wünschenswert!
- Die Nutzungsverteilung im Bestand wird als sehr gut erachtet.

Alles an einem Standort macht die Situation kompakt.

Eine zweite Variante mit zwei Standorten (Graben und Endweg) wird aufgezeigt und diskutiert:

Variante 02: 2 Standorte

Bestand SH Graben möglichst so belassen, wie bei Variante 1.

- Hauswirtschaft zum Endweg zügeln
- Zyklus 3 am Endweg



Bei 2 Standorten wird sichtbar, dass es total mehr Räumlichkeiten braucht. Es braucht in beiden Schulhäusern, an beiden Standorten, gewisse Räumlichkeiten (quasi doppelt): Lehrpersonen-Bereich, Fachräume etc. Bei zwei Standorten würde der Neubau (Ergänzungsbau) am Standort Graben kleiner und nur noch für die Kindergärten und die Psychomotorik gebaut, da der Zyklus 3 an den Endweg wechselt.

Doch findet immer noch nicht alles im Bestand Platz, oder?

Am Standort Graben wird weggenommen, was es nicht zwingend braucht: Minus 1x techn. Gest.; Minus 1x text. Gest. => MINIMUM sind 1x Multifunktionsraum und je 1x technisches und textiles Gestalten. Minus ein Stück vom LP-Bereich.

>>> Es hat Raum gegeben am Standort Graben.

Schulhaus Endweg:

Tendenz ist ein dreistöckiger Neubau (Abriss Bestand).



- 3 Klassen und LLS Zyklus 3
- je 1x techn. Gestalten und 1x textiles Gestalten
- 1 Multifunktionsraum
- Hauswirtschaft
- 1 NT-Raum
- 1x Musik
- 1 Raum SSA und zusätzlich 1 Raum iF*

Prüfung Raumbedarf SH Endweg:

Bibliothek ist nur an einem Standort im Graben.

*SH Endweg braucht zusätzlich (bzw. am Standort überhaupt) ein iF-Zimmer.

Erkenntnis: Bei zwei Standorten muss der Zyklus 3 einzig für den Sportunterricht zum Standort Graben wechseln.

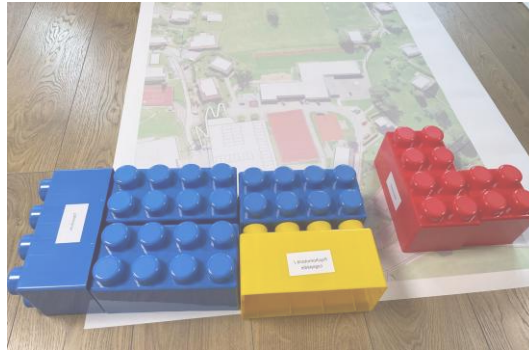
Stimmen zu den beiden Varianten (V1+V2):

Es soll geprüft werden, ob es möglich ist, bei V2 am Graben auf einen weiteren Neubau zu verzichten. Die Fläche an Raumbedarf müsste im Bestehenden bleiben, statt am Graben auch einen Neubau zu realisieren. Dafür müsste die bestehende alte TH (> Siehe S.31 f.) genutzt werden. Die Kindergärten bringt man nicht in die alte TH hinein.

Der Rucksack am Bestandesbau SH Graben kommt sehr gut an. (> Siehe S.25 ff.)



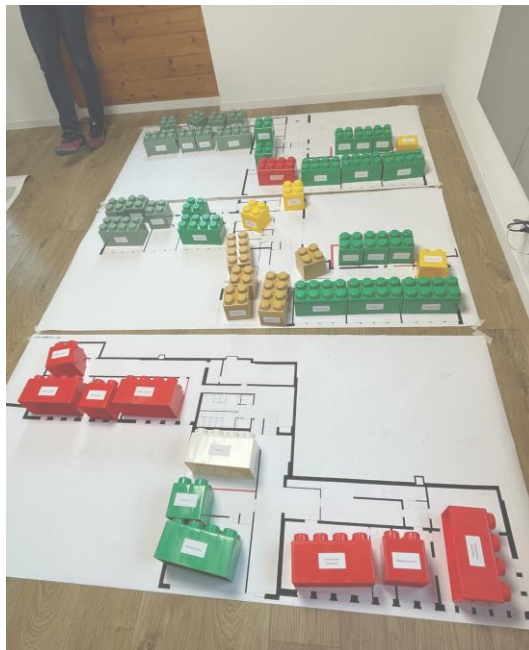
Gemeinsam wird versucht, am Standort Graben alles im Bestand unterzubringen:



Dafür wurden verschiedene Möglichkeiten durchgespielt. Das Fazit daraus war, dass die „Schulpartner“ in die alte TH gehen. Sprich die Räumlichkeiten, die nicht nur Schulnutzung ausmachen: TS (blau), Gemeindebibliothek (rot) und PM (wegen Raumanforderungen, gelb).

So wurde gemeinsam eine Untervariante gefunden, die bei zwei Standorten (Gaben und Endweg) keinen Neubau/Ergänzungsbau am Graben erfordert.

Optimierte Nutzungsverteilung Bestand Graben:



2. Untergeschoss (unten im Bild):

- je 2x technisches und textiles Gestalten (ausreichend Raum sicherstellen, doch Multifunktionsraum wurde im Raumprogramm gestrichen und somit gespart; rot)
- 1 KlaZi + 1 Gruppenraum (grün)
- 1 Inputraum (weiss).

1. Untergeschoss (Grundriss Mitte):

- 4 KlaZi + 4 GR (grün)
- Bereich für Lehrpersonen (gem. Raumprogramm; gold)
- iF, DaZ, SSA (3 Räume; gelb)
- 1 KG (mintgrün)

Erdgeschoss (oben im Bild):

- 4 KlaZi + 4 GR (grün)
- 1 iF (gelb)
- 1 Musik/Singsaal (rot)
- 2 KGs (mintgrün)

Gemeinsam wurden drei Varianten gefunden:

- Variante 1 = 1 Standort (Gaben)
- Variante 2 = 2 Standorte mit je einem Neubau an beiden Standorten
- Variante 3 = 2 Standorte, Graben nur mit Rucksack und ohne Neubau, da alte TH mitgenutzt wird

H+R Architekten werden im weiteren Prozess und für das weitere Vorgehen die 3 durchgegangenen und besprochenen Varianten zeichnen und ausarbeiten.

Es wird darauf hingewiesen, die Aussenraumflächen (Bedarf an Land) nicht zu vergessen.



2.3 Workshop 3 (04.02.2025 / Ein Jahr später)

Mit dem dritten Workshop wurde der aktuelle Stand der Machbarkeitsstudie in Anwesenheit des Gemeinderates, der Mitglieder der Bildungskommission und der Abteilungsleitungen vorgestellt.

Präsentiert wurden zwei Szenarien: **Szenario 1 Standort** mit den Varianten A und B sowie **Szenario 2 Standorte** mit den Varianten A, B, C und D. Je nach Variante wird der Bestand rückgebaut oder weitergenutzt, wodurch sich das jeweilige Neubauvolumen verändert. Die Szenarien mit ihren Untervarianten wurden dem Plenum vorgestellt und anschliessend gemeinsam diskutiert.

Die Grobkosten (> SIEHE S.36) wurden als Mehrkosten im Vergleich zur günstigsten Variante ausgewiesen. Zusammen mit dem notwendigen Landerwerb wurden sie bewusst erst zum Schluss der Gruppenarbeiten präsentiert.





Gruppenarbeiten an den Tischen

Die Teilnehmenden werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Am ersten Tisch werden die Varianten mit 1 Standort angeschaut, am zweiten Tisch diejenigen mit zwei Standorten. Mit Legosteinen wird die Nutzungsverteilung auf die Gebäude aufgezeigt.

Zuerst wird nur Variante A gezeigt und dazu eine Frage gestellt. Die Teilnehmenden erhalten 5 Minuten Zeit, zur Frage 3-5 Stichworte auf Post-Its zu notieren. Diese werden auf einem Karton gesammelt. Es folgt eine zweite Frage. Für die dritte Frage wird die Variante B auch aufgedeckt.

Frage 1: **Was finde ich ideal an dieser Variante?**

Frage 2: **Was gefällt mir nicht an dieser Variante?**

Frage 3: **Welche Variante finde ich überzeugender?**

Bei 2 Standorten wird die 3te Frage noch erweitert resp. verdoppelt:

Welche Variante finde ich überzeugender im Graben?

Welche Variante finde ich überzeugender am Endweg?

Im Anschluss werden die Gruppen getauscht.

Erkenntnisse zu 1 Standort:

Was finde ich ideal an dieser Variante?

- Alles an einem Standort
- Synergien nutzbar
- Nahe Turnhalle
- Lehrpersonen / Schülerschaft zusammen

Was gefällt mir nicht an dieser Variante?

- Viele Schüler:Innen an einem Ort
- Platzverhältnisse Aussenraum
- Zum Teil längere Schulwege

Welche Variante finde ich überzeugender?

Die Stimmen zwischen den zwei Varianten sind in etwa ausgeglichen. Für den Neubau spricht die mögliche Reserve mit der alten Turnhalle. Für die Nutzung der Turnhalle spricht, dass der Neubau kleiner wird und der Bestand ausgeschöpft wird.

Erkenntnisse zu 2 Standorten:

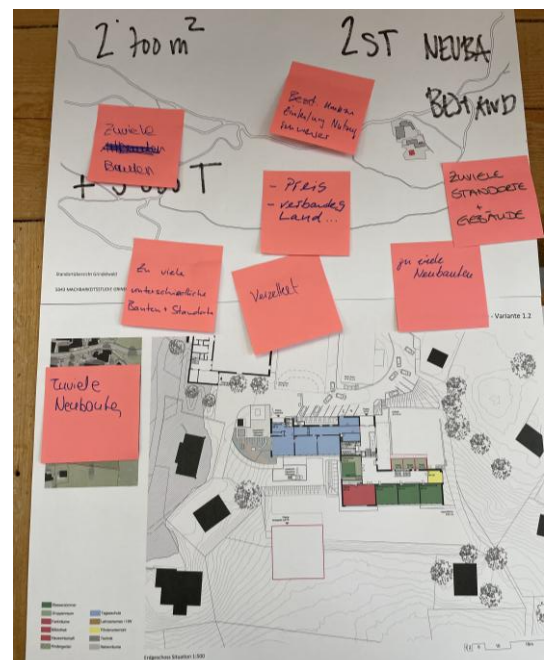
Was finde ich ideal an dieser Variante?

- Zyklus 3 separat
- Viel Aussenraum
- Standort Graben nicht zu dicht

- Zwei Standorte / zwei Neubauten
- Lehrpersonen / Schülerschaft getrennt
- Distanz zu Turnhalle

Die Meinungen gehen in den beiden Gruppen auseinander. Eine Gruppe findet die Variante mit dem Neubau überzeugender, die andere die Nutzung der Turnhalle.

Die Mehrheit der Teilnehmenden spricht sich für einen Neubau am Endweg aus. Nach dem Kennenlernen der Varianten erfolgte eine gemeinsame Bewertung. Jede Person konnte ihre favorisierte Variante mit einem gelben Post-it markieren und kurz begründen. Mit einem roten Post-it konnte zudem eine Variante als „No-Go“ gekennzeichnet werden.

[illegible]

Nebst dem Favoriten wurde noch die Variante gewählt, welche aus Sicht der Teilnehmenden, nicht weiterverfolgt werden soll (Abbildung rechts).

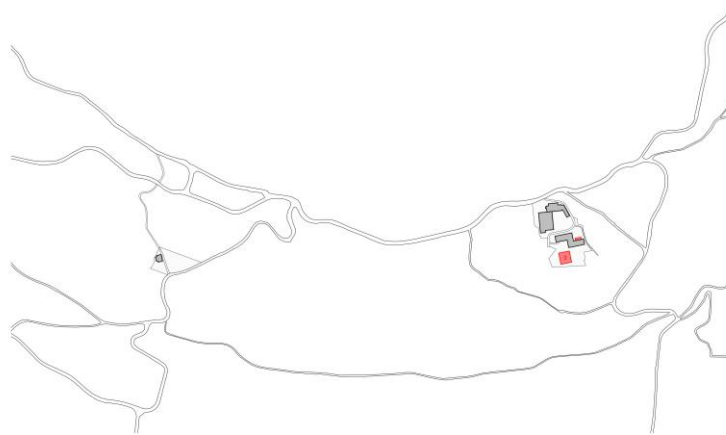
Weiter wurde die Variante Turnhalle + Bestand (4 Stimmen) und die Variante Neubau + Neubau (1 Stimme) als schlechteste Varianten bewertet.

Ein Standort im Graben geht als klarer Favorit aus dem dritten Workshop hervor.



1 Standort, Variante A:

Standort Graben (Neubau)



Standort Graben

Bestand + Rucksack

- Unterrichtsräume Zyklus 1+2
- Multifunktionsraum
- Fachunterricht (Gestalten, Singsaal + Bibliothek)
- Spezialunterricht (IF + SSA)
- Lehrpersonen
- Tagesschule

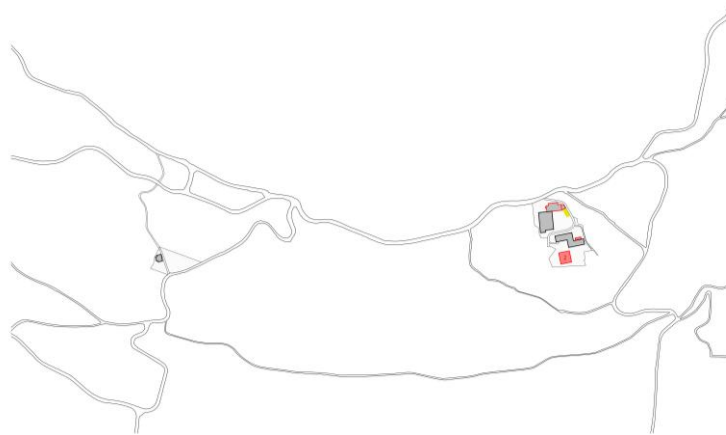
Neubau 3-Geschossig

- Unterrichtsräume Zyklus 3
- Fachunterricht (HSW, NT + Musik)
- Spezialunterricht (IF, DAZ + PM/Logo)
- Kindergärten



1 Standort, Variante B:

Standort Graben (Turnhalle + Neubau)



Standort Graben

Turnhalle

- Fachunterricht (Bibliothek)
- Spezialunterricht (PM/Logo)
- Tagesschule

Bestand + Rucksack

- Unterrichtsräume Zyklus 1+2
- Fachunterricht (Gestalten + Singsaal)
- Spezialunterricht (IF/SSA, IF + DAZ/BF)
- Lehrpersonen
- Kindergärten

Neubau 2-Geschossig

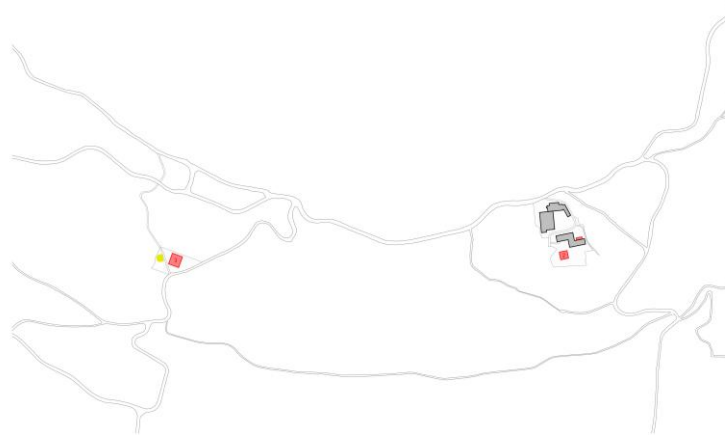
- Unterrichtsräume Zyklus 3
- Fachunterricht (HSW, NT + Musik)
- Spezialunterricht (IF/SSA)



2 Standorte, Variante A:

Standort Graben (Bestand + Neubau)

Standort Endweg (Neubau)



Standort Graben

Bestand + Rucksack

- Unterrichtsräume Zyklus 1+2
- Multifunktionsraum
- Fachunterricht (Gestalten, Singsaal + Bibliothek)
- Spezialunterricht (IF + SSA)
- Lehrpersonen
- Tagesschule

Neubau 2-Geschossig

- Spezialunterricht (PM)
- Kindergärten

Standort Endweg

Neubau 3-Geschossig

- Unterrichtsräume Zyklus 3
- Multifunktionsraum
- Fachunterricht (Gestalten, HSW, NT + Musik)
- Spezialunterricht (IF + SSA)
- Lehrpersonen



2 Standorte, Variante B:

Standort Graben (Bestand + Turnhalle)

Standort Endweg (Neubau)



Standort Graben

Turnhalle

- Fachunterricht (Bibliothek)
- Spezialunterricht (PM/Logo)
- Tagesschule

Bestand + Rucksack

- Unterrichtsräume Zyklus 1+2
- Fachunterricht (Gestalten + Singsaal)
- Spezialunterricht (IF/SSA, IF + DAZ/BF)
- Lehrpersonen
- Kindergärten

Standort Endweg

Neubau 3-Geschossig

- Unterrichtsräume Zyklus 3
- Multifunktionsraum
- Fachunterricht (Gestalten, HSW, NT + Musik)
- Spezialunterricht (IF + SSA)
- Lehrpersonen



2 Standorte, Variante C:

Standort Graben (Bestand + Neubau)

Standort Endweg (Bestand + Neubau)



Standort Graben

Bestand + Rucksack

- Unterrichtsräume Zyklus 1+2
- Multifunktionsraum
- Fachunterricht (Gestalten, Singsaal + Bibliothek)
- Spezialunterricht (IF + SSA)
- Lehrpersonen
- Tagesschule

Neubau 2-Geschossig

- Spezialunterricht (PM)
- Kindergärten

Standort Endweg

Bestand

- Fachunterricht (Gestalten, HSW + NT)
- Spezialunterricht (IF + SSA)

Neubau 2-Geschossig

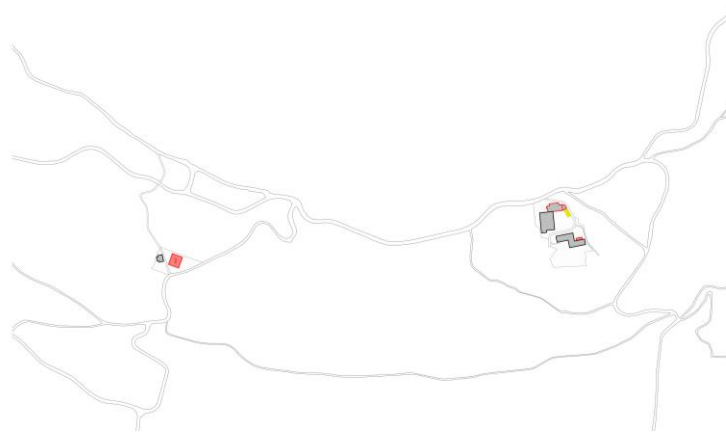
- Unterrichtsräume Zyklus 3
- Multifunktionsraum
- Fachunterricht (Musik)
- Lehrpersonen



2 Standorte, Variante D:

Standort Graben (Bestand + Turnhalle)

Standort Endweg (Bestand + Neubau)



Standort Graben

Turnhalle

- Fachunterricht (Bibliothek)
- Spezialunterricht (PM/Logo)
- Tagesschule

Bestand + Rucksack

- Unterrichtsräume Zyklus 1+2
- Fachunterricht (Gestalten + Singsaal)
- Spezialunterricht (IF + SSA)
- Lehrpersonen
- Kindergärten

Standort Endweg

Bestand

- Fachunterricht (Gestalten, HSW + NT)
- Spezialunterricht (IF + SSA)

Neubau 2-Geschossig

- Unterrichtsräume Zyklus 3
- Multifunktionsraum
- Fachunterricht (Musik)
- Lehrpersonen



3. Fazit aus den Workshops

Mit Hilfe der intensiven interdisziplinären Auseinandersetzung im Rahmen der Workshops konnten für die «Schulraumplanung Grindelwald» wesentliche Eckpunkte festgelegt werden und die Basis für die nächsten strategischen Entscheide gelegt werden. Resultate sind:

Konsolidierung und Fixierung des Raumprogramms

- Diskussion des Konzepts der Lernlandschaften anhand von anderen Projektbeispielen und deren Flächenbedarf; darauf aufbauend Definition des spezifischen Flächenbedarfs im Plenum des Workshops
- Reduktion des Flächenbedarfs (z. B. Verzicht auf eine grosse Aula; stattdessen Option eines grossen Raums durch Zusammenschluss)
- Optimierung des Raumprogramms auf Unterrichtsabläufe und Nutzerschaft

Nutzungsverteilung

- Erarbeitete Nutzungsverteilungen für das Schulhaus Graben (Typ A und Typ B) sowie für das Schulhaus Endweg unter Berücksichtigung der bestehenden Gebäudestrukturen mit minimaler Eingriffstiefe
- Möglichkeit eines Anbaus („Rucksack“) am Schulhaus Graben
- Diskussion und Konkretisierung der Nutzungsverteilungen in möglichen Neubauvolumen

Variantenprüfung und Bewertung

- Ausarbeitung von Standortvarianten mit Fokus auf Ein- und Zweistandortlösungen
- Differenzierter Umgang mit den Bestandsbauten (Schulhaus Graben, alte Turnhalle, Schulhaus Endweg) anhand verschiedener Szenarien
- Weitere Grundlagen (ausserhalb der Workshops, durch das Planungsteam erarbeitet): Grobkostenschätzung und Flächenbedarfsanalyse (inkl. Bedarf an zusätzlichem Land) zur fundierten Variantenbewertung

Vorstellung und Präferenz

- Vorstellung der Ergebnisse gegenüber Gemeinderat, Bildungscommission und Öffentlichkeit
- Aufnahme und Integration der eingebrachten Rückmeldungen
- Präferenz für den Einstandortansatz am Graben mit einem dreigeschossigen Neubau

4. Massnahmen

Die baulichen und strategischen Möglichkeiten mit den verschiedenen Gebäuden und Gebieten wird auf den Folgeseiten in folgender Reihenfolge dargestellt:

- Zukünftige Nutzungsverteilung
- Zustand und Umgang alte Turnhalle Graben
- Grobkosten für Umsetzung der entsprechenden Varianten
 - Umsetzung Konzept aus den Workshops
 - Mit Angabe Landerwerb pro Variante

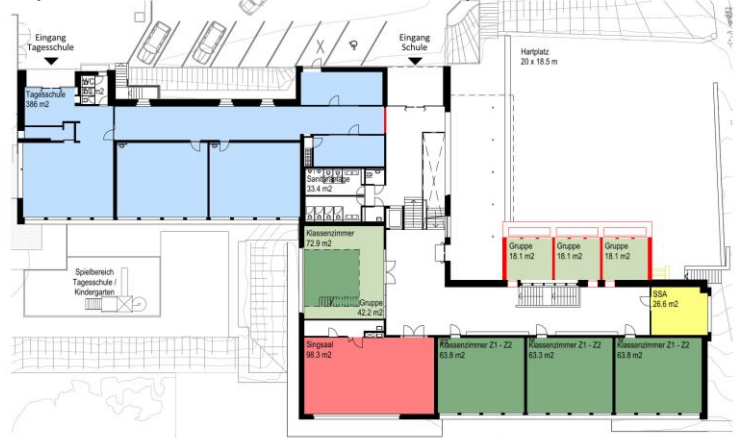


4.1 Standort Graben: Schulhaus Bestand

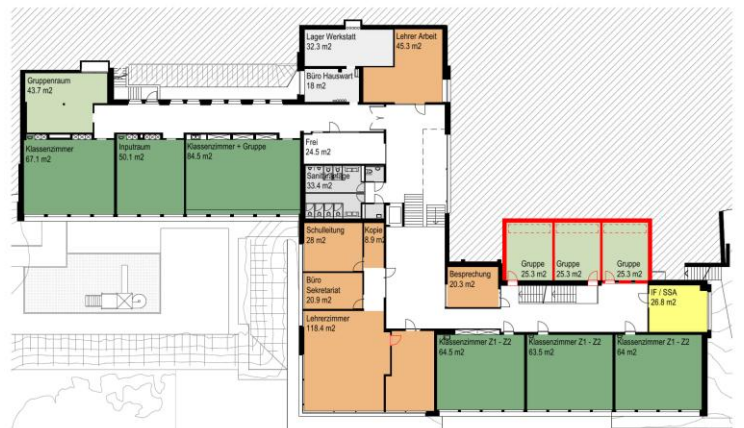
Obschon sich Typ A und Typ B in der Nutzungsverteilung unterscheiden, benötigen beide auf der Nordseite des Schulhauses, angrenzend an den Pausenplatz, einen Erweiterungsbau („Rucksack“). Dieser wirkt von aussen eingeschossig, umfasst jedoch zwei Geschosse – eines ins Terrain eingebunden – und bietet Platz für sechs Gruppenräume. Da der Bestand denkmalpflegerisch als erhaltenswert gilt, ist für die Weiterbearbeitung die Denkmalpflege beizuziehen.

4.1.1 Nutzungsverteilung: Typ A (Variante 1A; Variante 2A ; Variante 2C)

- | | |
|--|---|
| ■ Klassenzimmer | ■ Tagesschule |
| ■ Gruppenraum | ■ Lehrpersonen / HW |
| ■ Fachräume | ■ Förderunterricht |
| ■ Bibliothek | ■ Technik |
| ■ Hauswirtschaft | ■ Nebenräume |
| ■ Kindergarten | |



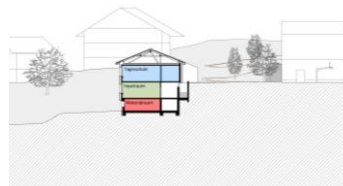
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Untergeschoss



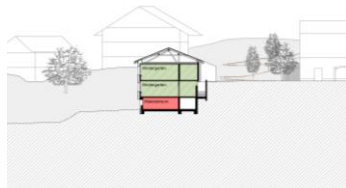
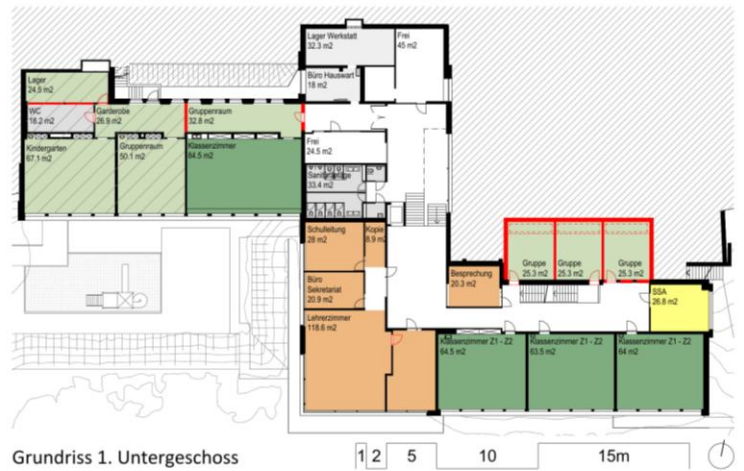
Grundriss 2. Untergeschoss





4.1.2 Nutzungsverteilung: Typ B (Variante 1B; Variante 2B; Variante 2D)

- | | |
|--|---|
| Klassenzimmer | Tagesschule |
| Gruppenraum | Lehrpersonen / HW |
| Fachräume | Förderunterricht |
| Bibliothek | Technik |
| Hauswirtschaft | Nebenräume |
| Kindergarten | |

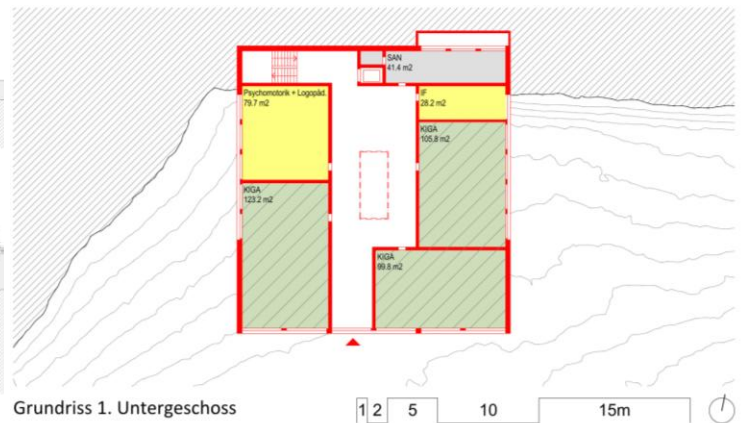




4.2 Standort Graben: Schulhaus Neubau

4.2.1 Nutzungsverteilung: Baukörper gross (Variante 1A)

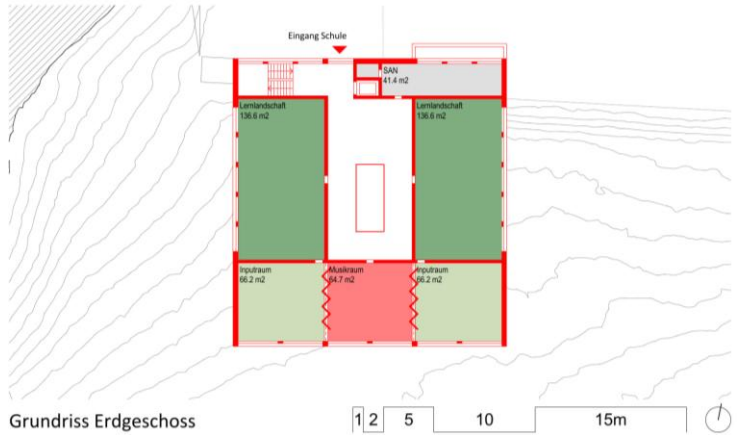
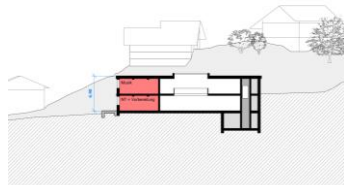
Klassenzimmer	Tagesschule
Gruppenraum	Lehrpersonen / HW
Fachräume	Förderunterricht
Bibliothek	Technik
Hauswirtschaft	Nebenräume
Kindergarten	





4.2.2 Nutzungsverteilung: Baukörper mittel (Variante 1B)

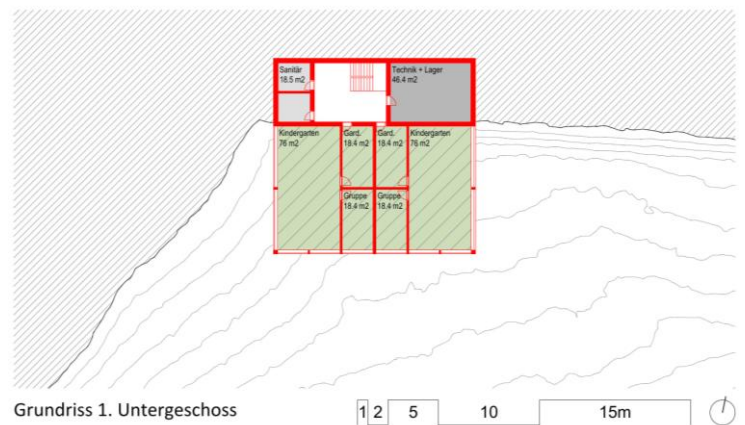
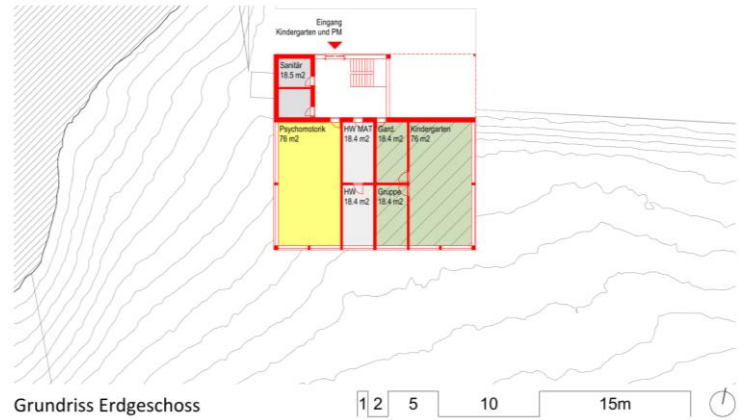
 Klassenzimmer	 Tagesschule
 Gruppenraum	 Lehrpersonen / HW
 Fachräume	 Förderunterricht
 Bibliothek	 Technik
 Hauswirtschaft	 Nebenräume
 Kindergarten	





4.2.3 Nutzungsverteilung: Baukörper klein (Variante 2A; Variante 2C)

 Klassenzimmer	 Tagesschule
 Gruppenraum	 Lehrpersonen / HW
 Fachräume	 Förderunterricht
 Bibliothek	 Technik
 Hauswirtschaft	 Nebenräume
 Kindergarten	





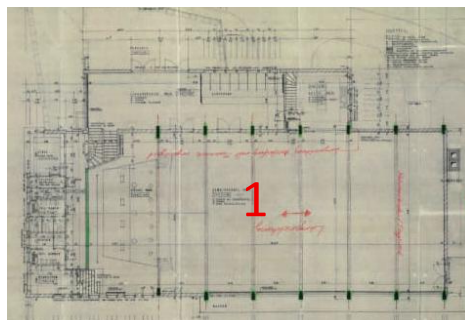
4.3 Standort Graben: Alte Turnhalle Bestand

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde die alte Turnhalle Graben durch die Bauingenieure Roth + Zenger (Interlaken) statisch untersucht. Die Turnhalle sowie der östliche Anbau sind denkmalpflegerisch als erhaltenswert eingestuft. Für eine allfällige Weiterbearbeitung ist die Denkmalpflege beizuziehen.



4.3.1 Abklärungen Statik

Es wurde festgestellt, dass eine differenzierte Betrachtung der alten Turnhalle in drei Teilbereiche sinnvoll ist: die eigentliche Turnhalle, der darüber befindliche Kongresssaal, sowie den östlichen Anbau (genauere Angaben finden sich im Schlussbericht der Bauingenieure).



Diese drei Bereiche lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Gebäudeteil Turnhalle

- Tragstruktur insgesamt in annehmbarem Zustand, Tragfähigkeit derzeit nicht wesentlich beeinträchtigt
- Lokale Schäden (z. B. Risse, Abplatzungen) können mit vertretbarem Instandsetzungsaufwand behoben werden
- Keine gravierenden Verformungen festgestellt
- Eine Umnutzung des Turnhallenbereichs ist grundsätzlich möglich



2. Kongresssaal (oberstes Geschoss der Turnhalle)

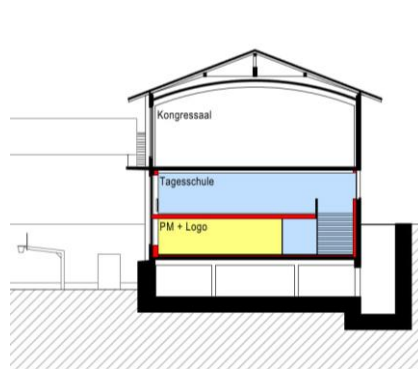
- Tragstruktur insgesamt funktionstüchtig
- punktuelle Schwachstellen hinsichtlich der Erdbebensicherheit festgestellt, insbesondere in der Längsaussteifung
- keine akuten sicherheitsrelevanten Defizite, jedoch mittelfristig vertiefte Untersuchungen und gegebenenfalls Verstärkungen empfohlen

3. Östlicher Anbau

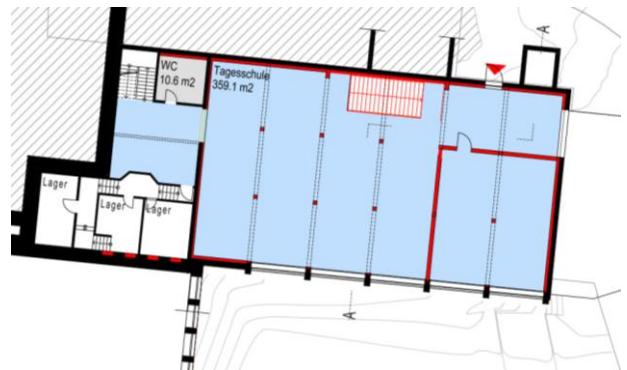
- deutlich schlechterer baulicher Zustand mit umfangreichen Rissen und Verformungen
- Gebrauchstauglichkeit bereits stark eingeschränkt
- aufgrund hoher Sanierungskosten und erwartbarer Folgeschäden ist ein Erhalt nicht verhältnismässig
- bei einem Verbleib müsste zudem die Erdbebensicherheit im Rahmen einer umfassenden Sanierung überprüft und verstärkt werden

4.3.2 Nutzungsverteilung (Variante 1B; Variante 2B; Variante 2D)

Die alte Turnhalle liesse sich umnutzen. Sie kann Platz bieten für eine Tagesschule, eine Bibliothek und einen Psychomotorik/Logopädie Raum.



Querschnitt alte Turnhalle



Erdgeschoss



Obergeschoss



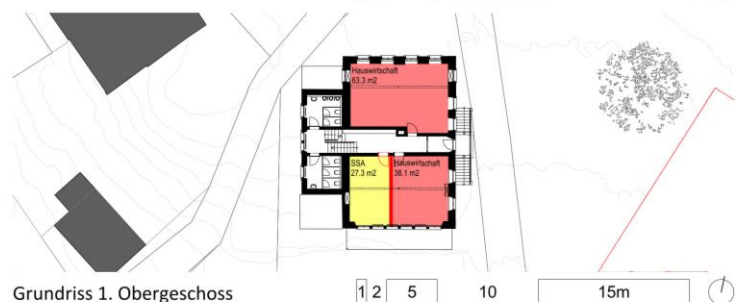
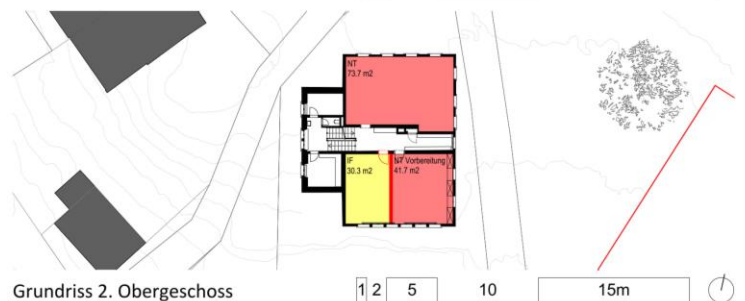
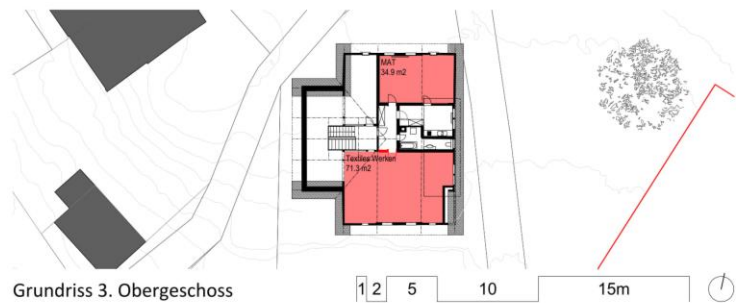


4.4 Standort Endweg: Schulhaus Bestand

Das alte Schulhaus befindet sich in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand und ist denkmalpflegerisch weder als schützenswert noch als erhaltenswert eingestuft. Aufgrund seiner baulichen Grundstruktur und der Raumgrößen erscheint eine umfassende Sanierung kaum zweckmässig. Sollte dennoch der Entscheid zum Erhalt des Bestandes fallen, ist eine Umnutzung für Fach- sowie Spezial- und Förderunterricht denkbar. Dadurch könnte der erforderliche Neubau um ein Stockwerk reduziert werden.

4.4.1 Nutzungsverteilung (Variante 2C; Variante 2D)

■ Klassenzimmer	■ Tagesschule
■ Gruppenraum	■ Lehrpersonen / HW
■ Fachräume	■ Förderunterricht
■ Bibliothek	■ Technik
■ Hauswirtschaft	■ Nebenräume
■ Kindergarten	





4.5 Standort Endweg: Schulhaus Neubau

4.5.1 Nutzungsverteilung: Baukörper gross (Variante 2A; Variante 2B)

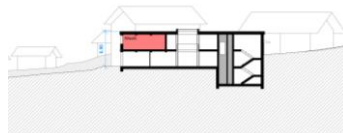
- | | |
|----------------|-------------------|
| Klassenzimmer | Tagesschule |
| Gruppenraum | Lehrpersonen / HW |
| Fachräume | Förderunterricht |
| Bibliothek | Technik |
| Hauswirtschaft | Nebenräume |
| Kindergarten | |





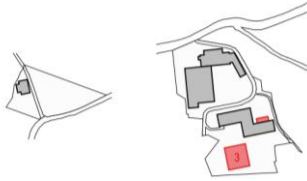
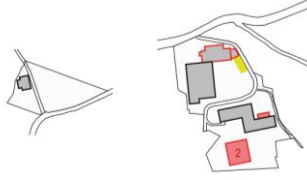
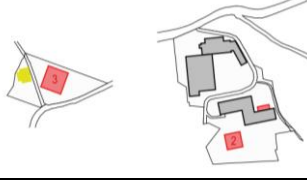
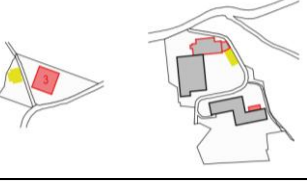
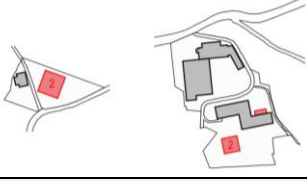

4.5.2 Nutzungsverteilung: Baukörper mittel (Variante 2C; Variante 2D)

■ Klassenzimmer	■ Tagesschule
■ Gruppenraum	■ Lehrpersonen / HW
■ Fachräume	■ Förderunterricht
■ Bibliothek	■ Technik
■ Hauswirtschaft	■ Nebenräume
■ Kindergarten	





4.6 Kostenvergleich der Varianten

		Landkauf Endweg (m2)	Landkauf Graben (m2)	Kosten (± 25%) ohne Landkauf CHF inkl. Mwst
1.1	Szenario 1 Standort: Variante A	0	+1'900	+550'000
				
1.2	Szenario 1 Standort: Variante B	0	+1'900	-
				
2.1.1	Szenario 2 Standorte: Variante A	+1'500	+800	+4'000'000
				
2.1.2	Szenario 2 Standorte: Variante B	+1'500	0	+3'000'000
				
2.2.1	Szenario 2 Standorte: Variante C	+1'900	+800	+3'350'000
				
2.2.2	Szenario 2 Standorte: Variante D	+1'900	0	+2'250'000
				



5. Ergänzende Unterlagen (PDF)

- Dokumentation Workshop 1
- Dokumentation Workshop 2
- Dokumentation Workshop 3
- Erarbeitetes Raumprogramm Szenario 1 Standort + Szenario 2 Standorte
- Zustandsbeurteilung alte Turnhalle: Technischer Kurzbericht alte Turnhalle Graben: Tragwerksanalyse und Konzeptionelle Beurteilung Erdbebensicherheit vom 12.September 2024
- Dokumentation Nutzungsverteilung
 - Szenario 1 Standort: Variante A
 - Szenario 1 Standort: Variante B
 - Szenario 2 Standorte: Variante A
 - Szenario 2 Standorte: Variante B
 - Szenario 2 Standorte: Variante C
 - Szenario 2 Standorte: Variante D
- Ermittlung Bedarf Landkauf durch Landschaftsarchitekten
- Grobkostenschätzung
- Fotoreihen der besichtigten Standorte
 - Schulhaus Graben
 - Alte Turnhalle Graben
 - Schulhaus Endweg
- Gesetzliche Vorgaben
 - Standort Graben
 - Standort Endweg